

Der Pastoralverbund Kassel-Mitte

„Auf die Plätze, Logo, fertig, los ...“

Wenige Tage, bevor Bischof Heinz-Josef Algermissen im Amtsblatt des Bistums Fulda mit dem Pastoralverbandsstatut die rechtliche Grundlage für die neuen Pastoralverbände gelegt hat, kamen die Vertreterinnen und Vertreter unserer fünf Pfarreien einen großen Schritt weiter: Mehrere Sitzungen, am Ende zwei Stunden, dauerte die Entscheidungsfindung darüber, wie das zukünftige Logo unseres Verbundes aussehen soll.

Vorausgegangen war eine intensive Vorarbeit durch die „Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit“, zu der neben mir auch Marlene Zimmermann (St. Bonifatius) und Heinz-Werner Schaum (St. Laurentius) gehörten, anfänglich ergänzt durch Kaplan Thomas Seifert (St. Elisabeth).

Schnell war die Idee geboren, das Worte „Kassel-Mitte“ durch einen (Mittel-) Punkt zu symbolisieren.

Daraus wurde dann ein offener Kreis, der schließlich noch zu einem Kreuz ergänzt wurde. Die für die Reinzeichnung angefragte „Agentur Weiler“ veränderte dann den Kreis noch einmal und zog ihn mehr auseinander. Damit wirkt unser Logo nun offener und einladender, macht zugleich deutlich, dass unsere Gemeinden eben nicht alle direkt im Zentrum Kassels liegen und trotzdem „mitten im Leben“ der Stadt beheimatet sind: Mit Auto und Straßenbahn ist das Stadtzentrum für alle unsere Gemeindemitglieder in wenigen Minuten erreicht.

Zug um Zug wird in den nächsten Wochen dieses Logo in den Alltag der Gemeinden Einzug halten. Hier auf dem Pfarrbrief sieht man es schon. Briefköpfe und Plakate werden folgen. Wir wünschen uns, dass dann auch alle Gruppen der Gemeinden auf ihren Mitteilungen das Logo einsetzen. Ob Kolping in St.Laurentius / St.Elisabeth oder die KAB in St. Joseph, ob Kirchenmusik in St. Familia oder der Kindergarten in St. Bonifatius: Das gemeinsame Verbundlogo ist ein erster Schritt, uns in der Unterschiedlichkeit gemeinsam zu erleben. Vor uns liegt noch der Weg vom Kopf ins Herz. Dieser Pfarrbrief ist ein weiterer Mosaikstein - wie schon der vergangene Neujahrsempfang für die Mitglieder der Verwaltungs- und Pfarrgemeinderäte unserer Gemeinden in St. Laurentius.

Auf der Tagesordnung steht jetzt, wann wir offiziell die Einrichtung des Verbundes beantragen. Der Moderator und die Adresse für den Verbund werden vom Bischof festgelegt werden. Der Pastoralverbandsrat – kleiner als

unser jetziges Gremium – wird seine Arbeit aufnehmen. Damit beginnt auch die genaue Aufteilung der Arbeiten zwischen Pastoralverbandsrat und Pfarrgemeinderäten, denn es soll zu keinen Mehrbelastungen kommen. Eine Arbeitshilfe unter Mitwirkung des Katholikenrates wird Vorschläge machen, damit der Pastoralverbund nicht nur eine Verwaltungs-, sondern auch eine Glaubensebene wird, damit wir die Angebote der fünf Pfarreien als UNSERE Veranstaltungen sehen und nicht als Konkurrenz.

Das bedeutet gleichzeitig, dass wir darauf achten, dass in allen Gemeinden attraktive Angebote laufen – je nach den besonderen Fähigkeiten der Gemeindemitglieder und der Ausstattung und Tradition.

So könnte schon im nächsten Jahr die jährliche Busfahrt zur Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt offen für alle Gemeinden sein und St. Joseph uns damit eine wichtige Veranstaltung anbieten, auf die wir als Verbund stolz sein können. Die mit einem Gastprediger ähnlich den Fastenpredigten durchgeführte „Große Maiandacht“ in St. Elisabeth könnte eine Veranstaltung im Verbund werden.

Nur kleine Beispiele, wie aus einem „Fünf“ ein „Wir“ werden kann.

Marcus Leitschuh

IMPULS ZUM NEUEN LOGO

Die Geborgenheit schenkende Hand Gottes oder das Schiff, das sich Gemeinde nennt - das sind nur zwei mögliche Assoziationen für den angedeuteten Halbkreis (das Logo) in der Wort-Bild-Marke des „Pastoralverbundes Kassel Mitte“. Fünf Gemeinden schließen sich zu einem Verbund zusammen, werden eins, ohne Eigenheit und Selbstständigkeit aufzugeben - deshalb ist der Kreis geöffnet. Er umschließt und ist dennoch offen. Zuende geführt ist der Halbkreis ein Kreis. Mit Farbe gefüllt, ist er ein Punkt. Ein Mittelpunkt. Der Pastoralverbund in Kassels Mitte bildet diesen Mittelpunkt. Die Pfarreien stehen im Zentrum Kassels. Das Kreuz ist auch in der modernen Kommunikation unserer säkularen Gesellschaft weit(er)hin sichtbares Zeichen der Kirche.



Ich wünsche mir, dass das Logo hilfreich ist, miteinander eine gemeinsame neue Identität zu entwickeln und vor allem zu empfinden. Nach außen, in die Kasseler Gesellschaft hinein, möge das Logo ein geachtetes Erkennungszeichen sein, das zeigt: hier leben, arbeiten und wirken moderne Katholiken. Engagiert, kreativ und selbstbewusst. *Stephan Weiler (agentur weiler)*

Liebe Gemeinden unseres Pastoralverbundes !

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche.

Ohne die Erfahrung, dass Menschen aus ihrem Glauben heraus die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu verkündet hätten, wäre die Erinnerung an diesen Mann aus Nazareth verloren gegangen. Ohne das Glaubenszeugnis der ersten Christen hätte es keine Kirche gegeben und gäbe es uns nicht als christliche Gemeinden. Wir können uns das heute gar nicht mehr vorstellen. Wie hätte unsere Welt ausgesehen, wenn sie nicht von der Botschaft der grenzenlose Liebe Gottes zu allen Menschen geprägt worden wäre – einer Liebe gerade auch zu den Armen und Mittellosen, zu den Gescheiterten und Schuldig gewordenen? Was würde in unserer Welt nicht alles fehlen, wenn es heute keine Kirche, keine christlichen Gemeinden gäbe!

Vielleicht denken manche Menschen im Blick auf die Geschichte des Christentums vor allem an Religionskriege, Judenverfolgung und Hexenverbrennung. Ja, das hat es auch gegeben, und es sind schmerzhaft und schambesetzte Erinnerungen. Aber das Christentum hat in seiner eigenen Gründungsurkunde, der Bibel, die kritische Kraft, sich von solchen Verirrungen zu trennen und den Weg der Umkehr zu gehen. Wie wohl bei keinem anderen Religionsstifter ist das Gebot der Nächstenliebe das Fundament unseres Glaubens. Wenn das für eine Zeit in Vergessenheit geraten war, haben Menschen, die vom Heiligen Geist beseelt waren, immer wieder darauf verwiesen.

Wie gut, dass es zu allen Zeiten Menschen gegeben hat, die unüberhörbar gelebt und verkündet haben, dass die Menschenliebe, die Freiheit und die Toleranz unverrückbare Grundlagen der Botschaft Jesu, des christlichen Glaubens und damit der Kirche sein muss. Ohne diese geisterfüllten, pfingstlichen Menschen gäbe es den christlichen Glauben nicht mehr. Ohne sie wäre die Welt bedeutend ärmer.

Am Pfingstfest haben die ersten Christen den Mut gefunden, ihren Glauben deutlich und offen in die Welt hinein zu verkünden. Die Apostelgeschichte (Kapitel 2) erzählt sehr eindrucksvoll davon. Seitdem haben sich die Christen zu der Botschaft der bedingungslosen

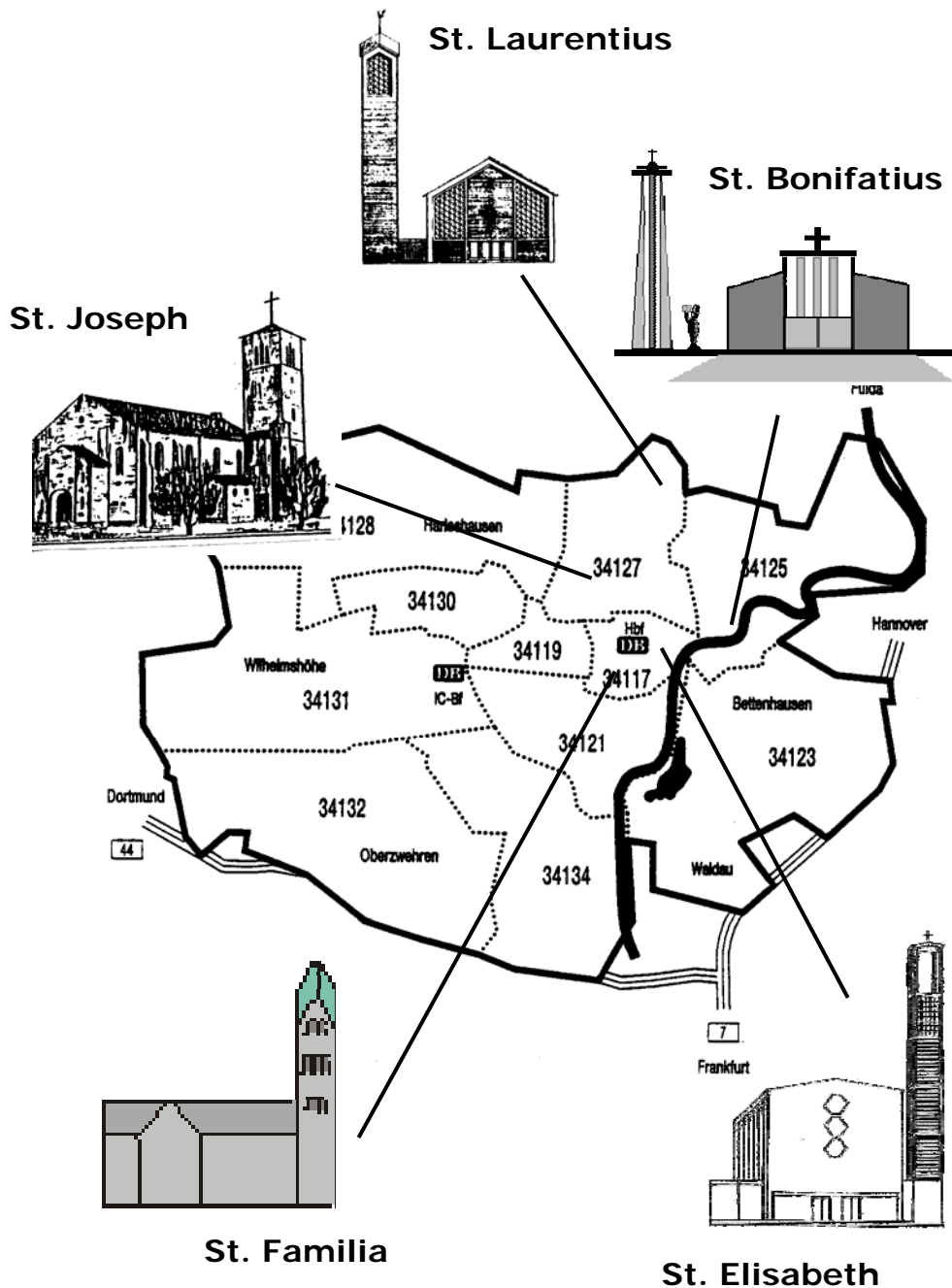
Liebe Gottes zu den Menschen bekannt und sie selber zu leben versucht.

Pfingsten ist nicht nur ein historisches Fest der Vergangenheit, an das wir uns heute dankbar erinnern könnten. Pfingsten *ist heute*, und zwar immer dann, wenn *heute* Menschen den Mut finden, die Botschaft der Liebe Gottes in unserer Welt zu bezeugen – durch Wort und Tat. Heute sind wir die Boten Gottes in dieser Welt. Heute sind wir seine Jünger und Jüngerinnen, die den Auftrag der ersten Gemeinden übernommen haben und weiter führen. Das ist eine Ehre und eine Herausforderung.

Bei allen Veränderungen, die zurzeit in unseren Gemeinden im Gange sind, bleibt das Wesentliche bestehen: Wir sind aufgerufen, Zeugen der Liebe Gottes in unserer Welt zu sein. Der Aufbruch, den die jungen Gemeinden am ersten Pfingstfest erlebt haben, kann uns ermutigen, unseren Aufbruch heute ohne Angst in Zuversicht und mit Mut zu wagen.



Harold Fischer



Die eigene Gemeinde – da kennt man sich aus, oder?

Und wie könnte man sie einem Gemeinde-Fremden beschreiben? Der gemeinsame Pfarrbrief ist eine gute Gelegenheit, die jeweils anderen Gemeinden des zukünftigen Regionalverbundes kennen zu lernen und auch über die eigene Gemeinde nachzudenken. Das Redaktionsteam hat Fragen formuliert und sie jeweils einem engagierten, kundigen, aktiven Mitglied aus jeder Gemeinde vorgelegt. Wir fragten:

1. *Mit welchem Symbol würden Sie Ihre Gemeinde beschreiben? Oder gibt es ein Bibelwort, das auf Ihre Gemeinde passt?*
2. *Was gefällt Ihnen an Ihrer Gemeinde richtig gut?*
3. *Was beschäftigt Sie oft, wenn Sie an Ihre Gemeinde denken?*

1. Die Bonifatiusstatue neben unserer Kirche steht dort mit durchbohrter Bibel und hält sie täglich Tausenden von vorbeikommenden Menschen vor Augen. Unser Bonifatius symbolisiert Standfestigkeit, Mut, Offenheit, Erneuerung, Weitergabe des Glaubens ...
2. Mit gefällt die Verbundenheit in Christus in aller Vielfalt („ein Leib und viele Glieder...“). Z.B. das gute Zusammenwirken aller Aktiven, die vielen Messdiener, das Pastoralteam, der große Katechetenkreis ...
3. Demnächst feiern wir das 50. Kirchweihjubiläum. Ich frage mich, wie es wohl 50 Jahre später in St. Bonifatius aussehen wird. Gibt es dann überhaupt noch eine Pfarrgemeinde St. Bonifatius? Unsere heutige Antwort auf die Frage muss lauten: Lasst uns verstärkt besonders den jungen Menschen unseren Glauben überzeugend vorleben!

Georg Klein, Pfarrgemeinderat-Vorstand von St. Bonifatius

1. „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ – ein Lied, das gut zur St. Elisabeth - Gemeinde passt. Ein Schiff, das durch das Meer der Zeit fährt, dessen Mannschaft trotz aller Widrigkeiten zusammenhält.
2. Sehr gut gefällt mir unser Gotteshaus mit seiner gut durchdachten Architektur, innen wie außen. Es ist auch schön, dass die alten Bilder aus der ersten Elisabethkirche, der Mutterkirche aller Kasseler Kirchen, hier ihren Platz gefunden haben.
3. Werden wir auch in Zukunft noch pastoral betreut werden können?

Christiane Kremer, Pfarrgemeinderat-Vorstand von St. Elisabeth

1. „Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land...“
Das Kreuz unserer Pfarrkirche St. Joseph ist durch ihre erhöhte Lage weit über den Dächern von Kassel sichtbar.
2. In unserer Gemeinde besteht seit 30 Jahren eine gute Kommunikation zwischen der Gemeinde, dem Pfarrer und den Verbänden.
3. Die schwindende Anzahl der Jugendlichen, die sich in der Gemeinde engagieren, die hohe Arbeitslosigkeit und die rückläufigen Zahlen der Kirchenbesucher sind ein großes Problem.

Hubert Pilz, Pfarrgemeinderat-Sprecher von St. Joseph

Die Muttersprache von Pfingsten ist die Liebe.



1. Ein Blumenbeet – da gibt es Früh- und Spätblüher, Immergrün, da kommen Pflanzen und gehen wieder (ein), vieles Unsichtbare schlummert im Verborgenen; es braucht viele Gärtner, Pfleger, Wachsame; der Dünger muss stimmen. Hat jede Pflanze ihren „richtigen“ Platz gefunden?
2. Das Kommunikative und Integrative; zu spüren, wie vielfältig der Geist ist, wie unterschiedlich die Charismen. Das glaubhafte Bemühen um das Bewahren und zugleich Verändern.
3. Eine Frage treibt mich immer wieder um: Wie ist es möglich, dass wir in all unserem gemeindlichen Tun und Lassen ein Gleichnis leben der Menschenfreundlichkeit und Vergebung Gottes, das die Menschen, die zu uns kommen, als Ermutigung für Ihr Leben- und Glaubenkönnen erfahren? Wenn diese Frage in der Gemeinde wach bliebe ...

Otmar Leibold, Pfarrgemeinderat-Vorstand von St. Familia

1. Für unsere Gemeinde St. Laurentius passt die zweite Strophe des Liedes:
„Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, liegt oft im Hafen fest,
weil sich's in Sicherheit und Ruh bequemer leben lässt.
Man sonnt sich gern im alten Glanz vergangener Herrlichkeit,
und ist doch heute für den Ruf zur Ausfahrt nicht bereit.
Doch wer Gefahr und Leiden scheut, erlebt von Gott nicht viel.
Nur wer das Wagnis auf sich nimmt, erreicht das große Ziel.“
2. Auf unsere kleine Kerngemeinde kann man sich verlassen und wer sich aktiv beteiligen möchte, hat viele Freiheiten. Unser Kirchenraum strahlt Wärme aus und hat eine gute Akustik.
3. Geringe Beteiligung der jungen Menschen und jungen Familien am Gemeindeleben.

Maria Tschöpe, Pfarrgemeinderat-Sprecherin von St. Laurentius

Das Pfingstereignis

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Aus der Apostelgeschichte 2,1-13

GOTTESDIENSTE ZU PFINGSTEN

Samstag, 03. Juni 2006

16.00 Uhr	Vorabendmesse	Kapelle im Seniorenhaus
17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Elisabeth
17.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Bonifatius
18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Familia
18.30 Uhr	Vorabendmesse	St. Laurentius

Pfingstsonntag, 04. Juni 2006

7.00 Uhr	Frühmesse	Kapelle im Marienkrankenhaus
8.30 Uhr	Eucharistiefeier	Kapelle St. Elisabeth-Krankenhaus
9.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle St. Michael, Hasenhecke
9.30 Uhr	Hochamt	St. Elisabeth
10.00 Uhr	Hochamt	St. Joseph
10.00 Uhr	Hochamt	St. Laurentius
10.30 Uhr	Hochamt	St. Bonifatius
10.30 Uhr	Hochamt	St. Familia
17.00 Uhr	Vesper	St. Elisabeth
18.00 Uhr	Vesper	St. Familia
19.00 Uhr	Dekanatsmesse	St. Bonifatius

Pfingstmontag, 05. Juni 2006

8.30 Uhr	Eucharistiefeier	Kapelle im Elisabeth-Krankenhaus
9.00 Uhr	Hochamt	St. Bonifatius (Patronatsfest)
9.30 Uhr	Hl. Messe	St. Elisabeth
10.00 Uhr	Hochamt	St. Joseph
10.00 Uhr	Hochamt	St. Laurentius
10.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst	evang. Kapelle, Hasenhecke
10.30 Uhr	Hochamt	St. Familia
11.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst für alle Gemeinden	Martinskirche

FRONLEICHNAM

15. Juni 2006 um 10.00 Uhr

**Festgottesdienst aller
katholischen Gemeinden
Kassels auf dem Königsplatz**



Termine, die Sie sich merken sollten!

01.06.06	Gemeindefahrt zum Benediktinerkloster Huysburg bei Halberstadt, und nach Quedlinburg	St. Bonifatius
15.06.06	Fronleichnamfeier der Katholiken in Kassel auf dem Königsplatz und an der Schönen Aussicht	
23.-25.06.	Gemeindefahrt in Heiligenstadt	St. Familia
02.07.06	Pfarrfest	St. Bonifatius
09.07.06	Pfarrfest	St. Joseph
22.-29.07.	Kinderfreizeit	St. Bonifatius
12.08.06	Sommerliches Abendkonzert: Geige & Orgel Kpl. Rastislav Adamko, Zuzana Zahradniková	St. Elisabeth
04.-07.09.06	Gemeindefahrt nach Augsburg	St. Familia
10.09.06	Pfarrfest	St. Laurentius
04.-11.09.06	Gemeindefahrt in die Slowakei	St. Elisabeth/ St. Bonifatius
01.10.06	Pfarrfest	St. Familia
02.-05.10.	Gemeindefahrt nach Augsburg	St. Familia
06.10.06	Erntedankfest mit Erlös zugunsten von „Together – Hilfe für Uganda e.V.“	St. Familia
09.11.05	Vortrag: „Was bewegt Menschen angesichts schwerer Krankheit und Tod? Referent: Herr Thomas Gerner	St. Familia (Alfred-Delp-Haus)
16.11.06	Vortrag: „Sterben ohne Schmerzen? Welche Hilfen bietet die Hospizarbeit an? Referentin: Frau Poetsch	St. Familia (Alfred-Delp-Haus)
23.11.06	Vortrag: „Leben mit Krankheit, Leid und Tod – wie der Glaube helfen kann Referent: Herr Thomas Gerner	St. Familia (Alfred-Delp-Haus)

Regelmäßige Veranstaltungen in unserem Pastoralverbund

Wann	Was	Wo	Ansprechpartner	
montags				
1. Montag	kfd	St. Joseph	15.00 Uhr	Roswitha Förster
1. Montag	Glaubensgesprächskreis	St. Familia	20.00 Uhr	Gerald Greiner
	Kirchenchor St. Joseph/ St. Laurentius	St. Laurentius	19.30 Uhr	Regina Grieß
3. Montag	Frauenkreis	St. Bonifatius	15.00 - 17.00 Uhr	Franz Wala
dienstags				
	Kinder-Spielgruppe	St. Laurentius	16.00 Uhr	Brigitte Kowollik
	Gymnastik-Gruppe	St. Laurentius	16.00 Uhr	Katharina Kanter
	Kirchenchor	St. Bonifatius	19.30 Uhr	Thomas Erler
2. Dienstag	Offene Frauengruppe	St. Elisabeth	15.30 Uhr	Christa Wilde
2. u. 4. Dienstag	Junge Erwachsene	St. Familia	20.00 Uhr	Sebastian Sokoll
2. Dienstag	KAB	St. Joseph	19.30 Uhr	Hubert Pilz
3. Dienstag	Wer mag macht mit	St. Bonifatius	19.30 Uhr	
3. Dienstag	Seniorenkreis	St. Elisabeth	14.00 Uhr	Dieter Wilde
mittwochs				
1. Mittwoch	Senioren-Gruppe	St. Laurentius	15.00 Uhr	Katharina Kanter
	Gymnastik-Gruppe	St. Laurentius	19.30 Uhr	Maria Dornieden
donnerstags				
1.u.3. Donnerstag	Seniorenkreis	St. Familia	15.00 Uhr	Hella u. Roderich Gotzmann
2. Donnerstag	Junge Seniorinnen	St. Laurentius	19.00 Uhr	Brigitte Hönl
2. Donnerstag	Frauengruppe Ruth	St. Familia	20.00 Uhr	Birgit Weber
3. Donnerstag	Wandergruppe	St. Bonifatius	9.00 Uhr	Jochen Biedermann
freitags				
	Krabbelgruppe	St. Bonifatius	10.00 Uhr	Claudia Schröter

Unregelmäßige Veranstaltungen:

montags	Offener Bibelkreis	St. Familia		Pfr. Fischer
	KAB	St. Bonifatius		Aloys Zumbrägel
monatlich	Offener Familienkreis	St. Elisabeth		
4 x im Jahr	Seniorenachmittag	St. Bonifatius		Pfarrbüro
monatlich	Familienkreis	St. Laurentius		

Rückfragen zu Veranstaltungen können bei den jeweiligen Pfarrbüros erfolgen.



.....Zauberer und Hexen
Wie, du bist auch so einer von
denen oder willst es noch
werden?

Dann geht es auf zur

K I N D E R F R E I Z E I T

vom 22.-29.07.2006
auf Schloss Falkenberg bei
Wabern. Fahrpreis 135 Euro
Anmeldung ab sofort im
Pfarrbüro von St. Bonifatius,
Tel. 87 42 21 !

Liebe Leserinnen und Leser!

*Sie halten den neuen Pfarrbrief in den Händen.
Erstmals erscheint er mit einem gemeinsamen
Mantelteil der fünf Pfarreien im Pastoralverbund
Kassel Mitte.*

*Im Innenteil finden Sie Ihre gewohnte
„Pfarreiausgabe“. Wir wünschen Ihnen viel Freude
beim Lesen und hoffen, dass mit diesem Pfarrbrief
das Wissen um die anderen Pfarreien im Verbund
zunimmt und die Freude am gemeinsamen
Gemeindeleben steigt.*

*Wenn Sie Verbesserungsvorschläge oder Berichte
haben, wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarrbüro.*

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen ein gesegnetes, frohes Pfingstfest

*Angelika Achtziger, Kpl. Gerhard Braun, Martin Gerstel,
Marcus Leitschuh, Heinz Werner Schaum, Birgit Weber,
Hrsg. Pastoralverbund Kassel-Mitte (V.i.S.d.P. Pfr. Peter Bulowski)*

Gottes Geist schlägt Brücken der Verständigung

Aufruf zur Gastfreundschaft

Gemeinsamer Brief der Bischöfe Algermissen und Hein an die Gemeinden zur
Fußballweltmeisterschaft

Fulda/Kassel. „Gottes lebendiger Geist verbindet Menschen untereinander, schafft Gemeinschaft und schlägt Brücken der Verständigung und Freundschaft.“ Dies betonen der katholische Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen und Bischof Dr. Martin Hein von der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) in einem gemeinsamen Brief an ihre Gemeinden aus Anlass der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft. Deren Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden ...“ sei auch für die Kirchen ein Ansporn, zur gastfreundlichen Stimmung im ganzen Land beizutragen, schreiben die Bischöfe und geben ihrer Freude darüber Ausdruck, dass sich Menschen verschiedener Herkunft, Religion und sozialer Stellung für ein paar Wochen „König Fußball“ widmeten.

„Gleichzeitig hoffen wir, dass Menschen, die über Grenzen hinweg gemeinsam feiern, auch die ernsthaften Probleme dieser Welt nicht ganz vergessen“, so Hein und Algermissen. Millionen Menschen betreffende Nöte wie Armut, wirtschaftliche Ungerechtigkeit, Hass und Diskriminierung zwischen Völkern, Religionen und Geschlechtern forderten weltweit das Engagement der Christen „in Gedanken, Worten und Werken“.

Viele tausend Gäste aus der ganzen Welt, vor allem aber aus den 31 Ländern, deren Teams am großen Fußballturnier teilnahmen, kämen im Sommer nach Deutschland, heben die Bischöfe hervor. Diese Menschen hofften auf weltoffene und einladende Gastgeber, die Begeisterungsfähigkeit, Freundschaft und Fairness nicht nur auf dem Fußballfeld, sondern auch außerhalb der Stadien lebten, vor allem gegenüber Fremden. „Es ist gut, als Gastgeber mit Freundlichkeit den Menschen entgegenzutreten – auch in dem Bewusstsein, dass uns hierzulande Probleme und Spannungen bedrücken!“, heißt es in dem Schreiben.

Der evangelische und der katholische Bischof wollen dazu ermutigen, dass allen Gästen in Deutschland das Zeugnis der frohen Botschaft von Christus begegne, durch den Gottes Liebe einen neuen Anfang für alles Zusammenleben in dieser Welt gesetzt habe. „Hierzu tragen vor allem auch Gottesdienste und verschiedenste Aktivitäten bei, zu denen unsere Kirchen und Gemeinden im Zuge der Fußballweltmeisterschaft einladen“, schreiben die Bischöfe und rufen in Erinnerung, dass etliche Gäste als „Geschwister im Glauben zu uns kommen“. Daher bitten sie die Gemeinden, gerade auch diese Gäste herzlich willkommen zu heißen und mit ihnen über das ins Gespräch zu kommen, „was uns miteinander verbindet, aber auch über das, was uns Not bereitet“.

Die Chancen zur Bewährung der Ökumene in der gemeinsamen Bezeugung des Glaubens an Christus dürfe nicht verschenkt werden, „auch wenn wir in Lehre und kirchlicher Praxis in beiden Konfessionen an Grenzen stoßen“, betonen Algermissen und Hein. Was die Christen eine, sei nicht zuletzt die Gastfreundschaft, von der der Kirchenvater Benedikt sage, dass alle Gäste wie Christus aufgenommen werden sollten.

Christof Ohnesorge, Pressereferent des Bistums Fulda

